

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 36

Artikel: Vorläufige Anzeige
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Westuntergang am 15. September 1882.

Aber diesmal sicher!!

Die Welt war zum Zusammensturz xmal schon fest bereit,
Doch fehlte es jemeilen an einer Kleinigkeit.
Bald fehlte es am Wetter und bald am Regisseur,
Kurzum — es trat dazwischen jemeilen ein Malör.
Schon hat's an allen Ecken, in Wien, Paris gekracht,
Allein das Nordsgesindel hat nur darob gelacht.
Doch diesmal leitet Einer die Sache, der's versteht,
Daß man nicht mehr, wie früher, die „läge“ Kurbel dreht.
Man hat am schlechten Wetter es lange schon gespürt,
Was dieses Erdplanetlein für Streich' im Schilde führt.
Anzeichen waren viele, geht hin und sehet doch:
Der Risskopf hat Risse, der Gotthard hat ein Loch.
De Joneli in Basel, de Dossenbach von Zug,
Die sagten längst zum Volke: „Gesündigt wär' genug!“
Drum Mitten im September, in diesem Sündenjahr,
Wird seht die Prophezeiung unwiderstlich wahr.
Hätt' man die heil'gen Piusvereiner auf der Fahrt
In Streja nicht beschumpfen, der Krach blieb uns erspart.
Hätt' Fryburg's Schreibgesindel die Kappe hübsch gelupft

Den Herren, würd' die Erde nicht aus dem Gleis geschupft.
Doch was auf die Waagschale vor Allem drückt so schwer,
Das ist der Schweizerjchulen verfluchter Sekretär.
Kein Nachstuhl ist's, kein Möbel, das Ihr im Zimmer seht,
Auch nicht des Kaplands Vogel, der in den Stümpfen steht.
Es ist der Antichristus, der Satan, Beelzebub,
Den man hinunterschieben zur Hölle sollt' per Schub.
Ein animal dolosum, gemacht aus Fleisch und Blut,
Das alles Religiöse ringsum zerstören thut.
Der Koloradokäfer ist heilig gegen ihn;
Er übertrifft die Neblaus im schädlichen Bemüh'n.
Europa hat verloren schon längst das Gleichgewicht,
Seit man von Schularzifeln und Sekretären spricht.
Wenn diesen Unglücksvogel der Schenk uns nicht geschenkt,
So würd' aus ihren Angeln die Erde nicht gehentt.
Drum nehmt vor dem 15. September Euch in Acht,
Weil diesmal unvermeidlich die Welt zusammenkracht.
Der Krach wird abgehalten, gilt kein Verschieben mehr,
Sei's Wetter, wie es wolle — das macht der Sekretär.

Wo sind die Verräther?

In Genf und in Brüssel, da tagt ein Kongress,
Sie nennen's die Friedenssigne,
Und zwischen drinne, da liegt ein Land,
Könn't heissen die Kriegeswiege.

Drum schütten die Friedlichen Oel darauf;
Sie meinen den Brand zu bekämpfen.
Statt dessen stinkt es zum Himmel auf
Von giftigen, qualmenden Dämpfen.

Es rasselt von Waffen, es brüllt Revanche
Ein Chor im heiseren Grimme,
Und wer nicht mitbrüllt, nickt schweigend zu,
Nicht Einer hört jene Stimme

Die über dem Brodem mahnend ruft:
»Weh! Frankreich! Du bist die Schlange,
Die ringelnd den Friedensbaum bedroht!
Auf dich der Fluch, dass so lange

Das Werk der Völker, statt hinter dem Pflug
Zu blühen, verdorrt in Kasernen!
Niemand bedroht dich — du bist es, das droht,
Den Frieden uns scheuchst in die Fernen!

Verräther ihr selbst! Rückschlendert die Welt
Das Wort euch auf eigene Zungen
Und mahnet: Vergesst nicht, manch wüthendes Thier
Vom eigenen Gift ward versehlungen!«

Vorläufige Anzeige.

Bei der anrückenden Saison gestattet sich der ergebenst Unterfertigte die Anzeige, daß er mit seiner vorzüglichen Gesellschaft von Schau, Lust- und Trauerspielen eine Tour durch die Schweiz machen wird, und sei hier ein- weilen ein Abriß seines außergewöhnlich großen Repertoires gegeben, wie es nach den verschiedenen Bedürfnissen zur Darstellung kommt. Durch einige Gratisvorstellungen wird auch die unbemittelte Klasse einen Genuß erhalten, wo dann natürlich aufgeführt wird: „Was ihr wollt“, „Ein Glas Wasser“ oder allenfalls „Eine Tasse Thee“. Dagegen ist zur Separatvorstellung für den Piusverein bereits bestellt: „Er muß auf's Land“, „Flotte Bursche“ und „Maß für Maß“. Leider werde ich in diesem Herbst den „Bauer als Millionär“ noch nicht auführen können, gedente jedoch durch „Wohlthätige Frauen“ einigen Ersatz zu bieten. Für den Berner Zyklus und die haute saison der Bundesversammlung spare ich jedenfalls auf: „Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern“, „Viel Lärmen um Nichts“, „Der Nachtwächter“, während ich noch im Zweifel bin, was für die Landes- ausstellung am padeinsten sein dürfte: „Das Fest der Handwerker“, „Ein Fallissement“, „Kind des Glücks“. Am Tage der Abstim- mung über den Erziehungssekretär werde ich „Zwiderwurzeln“ geben, nebst „Sand in die Augen“, nachdem vorher aus mehreren Kantonen „Der beste Ton“ nicht gewünscht wurde. Kann ich noch während des Truppensammenzuges zum Beginn der Vorstellungen kommen, so führe ich „Wenn Frauen weinen“ auf, zum Schluß desselben aber „Kaudels Garbinnenpredigten“, „Der Verschwender“ und „Der Wider- spänktigen Zähmung“, womit sich bestens empfiehlt

Theaterdirektor **Albellebt**.

Schla und Charpbdis.

Vor Feuer schützt der Eisenvorhang wohl Publikum und Komödianten,
Allein, wer schützt die Weiden nun vor Stücken, vor Hirnverbrannten?

Neues von Paris.

's stach Dichard vom „Petit Caporal“ Massas vom „Combat“ todt, Zwei Redakteure, doch warum? Je nun, das weiss nur Gott; Doch zieht Revanche-Franzosen Euch die gute Lehre draus: Habt Ihr solche Petits Caporals, wär' schnell der Combat aus.

Nach Englands Nationalhymne: „God save the Queen“.

Gummi „Arabi“cum
Streich man auf's Christenthum;
Glänzt dann fein hell.
Heil Dir, Du Fellah-Stamm,
Bist unser Opferlamm,
Gibst uns Dein Fell.

Gummi elasticum,
Bibelbekehrungsruhm,
Baumwolle, Mehl.
Alles, was kreucht und flengt,
Sich vor uns niederbeugt,
Wie ein Kameel.

Si, du verflixter Sommer 1882!

Anno 1555 und 1567 war's so mild in Zürich, daß Lokarner und Cleverer Gewächs, was dort nicht gedeihen konnte, Aufnahme fand und flott gebieh. In diesem bösen Sommer bleibt Alles so roh und unreif, daß ein Fruchtlchen von jenem edeln Stamm, was zerplatzt ist, an das Küsnachter Seminar spritzte und es fast beschädigt hätte mit seinem scharfen Saft, wenn die Fundamente nicht so solid wären und man dort nicht die Maurer zur Hand hätte, die gewohnt sind, sich noch von ganz andern Fruchtlchen nicht bange machen zu lassen.